

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Die Redaktion erscheint an jedem Freitag: Monats-Sammelnummer
ab Niederschlag in den Postgeschäften der Stadt 1.80 M., in den Postgeschäften
des Kreisgerichts 1.90 M., bei Bürgerschaft 1.95 M.,
bei Bürgerschaft im Postamt 2.00 M.
Postleitzahl 50 800. Abonnement 10 M. Sonnenabonnement 20 M.
Telephon: Leipzig 2222. Sonnenabonnement: Frankenberger
Telegraphen: 51. Telegramm: Tageblatt Frankenberger.

Anzeigenpreis: Der Grundpreis für die 24 zum zweiten einheitliche
Wertheit beträgt 80 Goldmark, für die 12 zum zweiten einheitliche Wertheit
80 Goldmark. Kleine Anzeigen sind bei Abgabe zu bezahlen. Die Redaktion
und Verleihung 1 Zelle Gütergebinde. — Für kleinere Sparten und
für Überschriften 10 Goldmark. Bei größeren Aufträgen und im Wieder-
holungsbuch 10 Goldmark nach schriftlicher Stellung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Stöba, des Amtsgerichts und des Landrates zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa
+ Notarische Druck und Verlag: C. G. Rossberg (Inhaber Ernst Rossberg jun.) in Frankenberg + Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liege, Frankenberg +

N° 67

Montag den 21. März 1927 nachmittags

86. Jahrgang

Aurzer Tagespiegel

Wischen den Kabinetten von Paris, Berlin und London ist gegenwärtig ein Verhandlungsabschluss über die Kriegsgefahr auf dem Balkan im Gange.

Der deutsche Botschafter in Rom, Neureich kommt in den nächsten Tagen nach Berlin, um dem Reichskanzler Bericht über die italienische Balkanpolitik zu erstatten.

Auf dem Bahnhof Berlin-Lichtenfelde ist am gestrigen Sonnabend zu einer Sitzung vereinigter Nationalisten und Kommunisten, in deren Verlaufe etwa 20 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

In Paris sind die deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen fortgesetzt worden.

Poincaré soll sich gegen die Entsendung eines Beobachters zur Dreimächtekonferenz ausgesprochen haben.

In der englischen und französischen Presse kommt der Wunsch zum Ausdruck, daß der Völkerbund in der italienisch-südslawischen Spannung die Initiative ergreife.

Die französische Presse erwartet eine sensationelle Erklärung der englischen Delegation der Kommission für die vorbereitende Abrüstungskonferenz und damit eine weitere Justierung der Gegenseite.

In Italien hat der neue Balkansölkartell lebhafte Bewunderung und große Empörung ausgelöst.

Die Belgrader Regierung demonstriert nunmehr energisch die italienische Behauptung, daß Südslawien einen Einfall in Albanien plante.

In Athen werden neue Umsturzversuche verübt.

In Genf werden hießt die Beratungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz fortgesetzt.

Danzig! Danzig!

von Dr. Franz Thierschel, München.

Drei Wahrzeichen stehen am östlichen Himmel, der sich liebwillt über das Weichselmundungspanorama. Der trohige Turm der Marienkirche, ein Mächtiger nordischer Prunkaufbau, ragt über die lebensfrischen und eleganten Giebel der Vorstadt- und Hofstädte-Bürgerhäuser Danzigs, in denen etwas von der heiteren Freude des Südens lebendig geworden ist; wuchtig und bodenverwurzelt steht er da mit seinen strengen Backsteinmauern, die den slawischen Augenlust unerbittlich verjagen. Sein Kumpan aus alten Tagen hat sich am Waller eingepflanzt: wer kennt nicht das breitbalige Kranktor, von Trutztürmen nach Nürnberger Art flankiert, über das der alte Markt eingebaut ist? Gestiegen wie vor einem halben Jahrtausend röhrt das Zugfels herunter und erleuchtet die Rähne, bis mit schwerer Tracht am Ufer anlegen; man meint, die Zeit stehe still, wenn man durch Alt-Danzig geht, denn wie heute vor sich schon vor vielen Geschlechtern der Blick dem so wertvollen Hanseatens des ausgehenden Mittelalters, wenn er am füßen Wende auf dem statthaft genannten Weichsel vor seinem Hause sah und der verdienten Ruhe genoß. Aber nein, auch hier ging der Uhrzeiger nicht langsam als anderswo, denn da ist das dritte Wahrzeichen, das jenen Steinriesen hingeholt, der große Schiffsstrand der Schleswigerhafen. Hier reicht die Gegenwart dem Alten die Hand zum unbeweglichen Bündnis, und weithin über das Gewirr von Masten und Schornsteinen im Hafen verbindet der häusliche Klim den unbeweglichen Willen der alten See- und Handelsstadt, die Meere zu befahren.

Unter diesen drei Wahrzeichen hat Danzig einen guten Kampf gefämpft, denn an diesen drei Wahrzeichen hängt das Herz dieses Volkes. In ihnen wurde offenbar, wes Weites und Weites Danzig war, diese wunderbare Stadt, die mit allen Ländern der Erde Handel trieb und sich doch nicht untreu wurde und eiserneit an der Eigentümlichkeit ihrer Stadtkultur festhielt. Seit Jahrhunderten hatte beides Recht das Weichselbalk der Stadt, und sie auch das Schicksal dieser Gemeinschaften zum Bankett zwischen Pommern und Deutschherrschaften, Polen und Schweden, Frankreich und Russland werden lieb, die Seele blieb davon unberührt. Die Seele blieb deutsch wie in kaum einer anderen Stadt des östlichen Polenlands, und nie wagten es die politischen Könige, unter denen zahlreiche Oberhöfe die „Freie Stadt“ Jahrhundertlang stand, an den Senat anders als in feindseliger (vereinzelt auch in lateinischer) Sprache zu reden. Ja, selbst Roman Dmowski, dem Polen keine Unabhängigkeit im gegenwärtigen Um-

sange fast ganz allein zu verdanken hat, Roman Dmowski, der ganz Ost- und Westpreußen auf Grund gewogter und oft unsinniger nationaler Ansprüche in den neuen polnischen Staat überlassen wollte, selbst er gab umumwunden zu, daß Danzig eine rein deutsche Stadt sei, deren Zugehörung an Polen sich wohl wirtschaftlich, aber nicht bevölkerungspolitisch begründen lasse.

Und diese Stadt Danzig ist jetzt zum ersten Male in ihrer ungewollten Geschichte ernsthaft bedroht, aus dem deutschen Aufkunfts herausgerissen zu werden. Seit einem Jahre verbopelt und verdeckt Polen seine Anstrengungen, die Freie, mit städtischer Selbständigkeit ausgestattete Stadt durch wirtschaftliche Druckmittel, unlautere Lodungen und internationale Propaganda in ihrem Beleidigung zum Deutschen zu erschüttern. Unzählige Stationen Neuer und großer Niederlagen kennzeichnen den Leidensweg, den die vom Völkerbund betreute Stadt seit Kriegsende zurückgelegt hat; vor dem Auge Europas wird ihm seine Souveränität Stück für Stück entströßen, und Deutschland, allzulehr mit seinen großen und kleinen Angehörigen beschäftigt, findet scheinbar keine Zeit, eine großzügige Hilfeleistung zu unternehmen. In Danzig herrscht seit fünf Jahren unbestritten ein von der Warschauer Regierung mit jährlich 11.000 Pfund ausgeschalteter deutscherseitiges Gehäuft, die „Patierte Presse“, die das Gesicht Danzigs vor der Welt gründlich verschürt. Reichsdeutsche, die kein Vaterland kennen, leisten willige Mitarbeit und tödlichen den unbefangenen Leser über den wahren Charakter der Zeitung. Obwohl das Blatt in Danzig fast kein Besitzer hat, liegt es in fast allen Galerien auf, geht vielen Geschäftsleuten zu und wird obendrein als bequemes Propagandamittel in die ganze Welt verpflanzt. Alle Zeitungen und Zeitschriften Polens beteiligen sich an dem Kettentreiben gegen Danzig, dem man eben Jüderbrod bietet und morgen mit der Peitsche droht, damit es endlich den Schritt tut, auf den man in Warschau mit schmerzlicher Ungeduld wartet: selbst zu erlösen, daß die Lage unerholt geworden sei und doch nur noch der enge Kontakt an Polen helfen könne.

Dieser Augenblick ist vielleicht nicht mehr so außerhalb des Bereiches des Möglichen gelegen, wie die deutsche Öffentlichkeit glaubt. Der Danziger Bevölkerung hat sich in der gegenwärtigen Lage eine ungeheure Niedergeschlagenheit bemächtigt, und wenn nicht von Deutschland aus alles geschieht, um den tapferen Vorposten an der Weichselmundung zu zeigen, daß 80 Millionen mit ihren seiden und gesogenenfalten ebenfalls Opfer für ihr Volkstum bringen wollen, wie das Deutsche der debohnen Östgebiete seit Jahren tun, dann ist das Schlimmste zu befürchten. Der in Danzig verbrachte Urlaub, die in dieser schönen Stadt abgeschafftes Tagung und die geschäftlichen Aufträge, die der Großkaufmann oder Schiffseigner auch bei gewöhnlichen Gelegenheiten in das von Arbeitslosigkeit heimgesuchte Danzig gelangen läßt, alle tragen dazu bei, die alten Bindungen zu verstetigen und dem Einzelnen die Gewissheit zu geben, daß er am Webstuhl der Zeit mitwirkt und dem Gefühl der Verantwortung für sein Volkstum triftigen Ausdruck verleiht.

Danzig! Danzig!! heißt die politische Parole der nächsten Zukunft; möchte sie in ihrer schicksalsschweren Bedeutung zu fleißt begriffen werden.

Italienische Note an Deutschland

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 21. März.

Der italienische Botschafter hat dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß die italienische Regierung Informationen erhalten habe, wonach auf jugoslawischen Gebiet Vorbereitungen getroffen werden, um in Albanien militärisch einzutreten und die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Da die italienische Regierung mit dem Rücken Italiens liegt, bei einem Kriege abgelenkt werden kann, kann Italien einen beträchtlichen Umsturz nicht gestatten. Bei diesem Schachzug der italienischen Regierung handelt es sich um eine Intrusionsnote, die auch den anderen europäischen Räubnetten übermittelt worden ist.

Noch den hier vorliegenden Informationen ist die Gefahr eines militärischen Zusammenstoßes zwischen Italien und Jugoslawien in unmittelbarer Nähe gerichtet. In den politischen Kreisen bestreitet man sich bereits mit der Frage, was der Völkerbund zu tun gedenkt, um diese Kriegsgefahr abzuwenden. Schon jetzt glaubt man aber legen zu können, daß der Völkerbund, genau wie in China, nicht daran denkt, zu intervenieren.

Das internationale Schuldenproblem

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Berlin, 21. März.

Die Tatsache, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika teilweise wieder Propaganda für eine Streitkrieg oder aber für eine Ratifizierung des Schuldenabkommen Amerikas mit den europäischen Mächten gemacht wird, lenkt wieder mehr die Aufmerksamkeit auf die Frage der Ratifizierung des Schuldenabkommen mit Amerika durch Frankreich. Man hatte erwartet, daß die französische Regierung sich im Frühjahr dieses Jahres zu der Ratifizierung des Mellon-Vertrag-Abkommen bereit erklären würde, umso mehr, als diese Schuldenvereinbarung einen bedeutsamen Nachschub der Zahlungsverpflichtungen Frankreichs an Amerika brachte. Poincaré rückt aber augenscheinlich seine Hauptlast auf die Stabilisierung des Franken und hält den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, um mit den Vereinigten Staaten das Schuldenproblem zu berechnen. Allem Anschein nach befürchtet man in Frankreich, daß die Ratifizierung des Schuldenabkommen mit Washington angeltzt der finanziellen Lage des Landes ungünstige Auswirkungen auf die Frankfurter Stabilisierung nach sich ziehen könnte; das beweist also, daß eine erwarte Entwicklung des Frankfurts an internationalem Weltmarkt eintreten wird, wenn sich Paris schon jetzt auf die Ratifizierung des Schuldenvertrages einlassen würde.

Wie die jüngste Erklärung des amerikanischen Schatzkanzlers Mellon beweist, ist man in den Vereinigten Staaten entspannt. Lieber nach längere Zeit zu warten, bis Paris das Mellon-Vertrag-Abkommen ratifiziert, als daß man sich zu einem Radikal der Schulden bereit finden würde. Angestellt der neuen großen Ausgaben Frankreichs für Rüstungszwecke — es sei nur an die Bereitstellung von 500 Millionen Goldmark für den Ausbau der französischen Festungen an der Ost- und Südgrenze hingewiesen — hält man ganz mit Recht die Finanzlage des französischen Staates für nicht so prellt und in Paris wird man sich erst zu einer Einschränkung der Rüstungsausgaben bereit finden müssen, wenn man eine Nachgiebigkeit der Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage erwartet. In Washington hat denn auch neuerdings die ablehnende Haltung Frankreichs, gegenüber der Aufforderung des Präsidenten Coolidge, sich an einer Seearbeitskonferenz zu beteiligen, stark verstummt und es ist offensichtlich, daß Amerika auch hier wieder ein Druckmittel in der Hand hat, um Frankreich gegenüber sein Entgegenkommen in der Schuldenfrage zu zeigen. Für die ablehnende Haltung der Vereinigten Staaten kommen aber auch noch andere Gesichtspunkte in Betracht. Die Haupthausbank Amerikas haben nämlich auf Grund des Dawesplanes von Deutschland bereits Summen in derartiger Höhe erhalten, daß diese ausreichen würden, um ihre Schulden an die Vereinigten Staaten zu beglichen zu können. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Stimmen erhören, die darauf hinweisen, daß es in einer etwaigen Streitkrieg der Schulden der europäischen Mächte seitens Amerikas, die Alliierten kaum auf die Reparationszahlungen Deutschlands bestehen könnten. Damit wird der Kern des ganzen Schuldenproblems berührt, und die Möglichkeit der Auflösung des internationalen Schuldenproblems auf einer Weltkonferenz wieder mehr in den Vorbergründen gerückt. Die Löschung des internationalen Schuldenproblems ist nun einmal nicht von einer Revision des Dawesplanes zu trennen. Selbstverständlich werden diese Fragen nicht soon in der allernächsten Zeit sich praktisch auftun, sondern man wird abwarten müssen, wann die Vermutung hier Platz greift.

Rußland und die Abrüstungskonferenz

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 21. März.

In einer öffentlich inspirierten Ausföhrung der Moskauer „Trotzki“ wird erklärt, daß die Sowjetunion schon mehrfach ihre Bereitschaft ausgedrückt habe, an der Einberufung der Rüstungskonferenz aktiv teilzunehmen. Dieser Ausföhrung kommt im Hintergrund auf die gegenwärtige in Gang befindliche Vorbereitung für die Abrüstungskonferenz besondere Bedeutung zu. Nur Deutschland wäre die Teilnahme der Moskauer Regierung an der kommenden Abrüstungskonferenz durchaus zu begrüßen, umso mehr, als ein geschlossenes Vorgehen

Deutschlands und Russlands in dieser Frage nur allfällige Ergebnisse zeitigen könnte. Es ist daher verständlich, wenn das Russische Amt sich gegenwärtig bemüht, zwischen der Schweiz und Sovjetrußland zu vermehren dahingehend, daß die nach der Ermordung des Russen Borowksi in der Schweiz abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Bern und Moskau wieder aufgenommen werden. Die Sowjetregierung beharrt ja darauf, daß sie aus dem Grunde nicht an den Generalverhandlungen teilnimmt, weil die diplomatischen Beziehungen mit der Schweiz noch immer nicht wieder hergestellt sind.

Die auf der kommenden Abrüstungskonferenz vertretenen Hauptmächte würden es nun teilweise darüber, wenn Rußland zu den Abrüstungsverhandlungen eine Abordnung delegiert. Andererseits ist aber eine gewisse Unruhe nicht zu verkennen und war aus dem Grunde, weil die Sowjetregierung bei einer nachträglichen Beteiligung die gleiche Abrüstungsfrage von neuem aufrufen und so „Unruhe“ rufen könnte. Auf jeden Fall werden die nächsten Wochen Arbeit in der Frage der Teilnahme Rußlands an der Abrüstungskonferenz bringen und damit zusammenhängen.

Der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens

in der Auswertungsfrage abgelehnt

Berlin, 21. 3. (Funkspruch.) Der Reichsminister des Innern hat auf Weisung der Reichsregierung den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Auswertungsgeschäftsführer und Mitarbeiterorganisationen gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Volksvermögens abgelehnt.

Dieser Gesetzentwurf sieht die Wiederherstellung der vor dem 1. Januar 1924 gegründeten vermögensrechtlichen Ansprüche aus Hypotheken-Geldverbindungen privater Schulden u. s. w. vor und läßt die Wiederherstellung der Rechte der früheren Grundstückseigentümer zu. Die wiederhergestellten Schulden sollen zu 4½ v. H. verzinst werden. Indessen sollen die Zinsansprüche, sowohl für 2½ Prozent jährlich übersteigen bis 31. Dezember 1936 nicht den Gläubigern, sondern einer Überleitungsstelle zustehen. Diese Zinsbeträgen sind vom Schöpfer unmittelbar an die Überleitungsstelle zu zahlen.

Diese ist befugt die Beträge im Verwaltungsverfahren anzutreiben. Die Organisation der Überleitungsstelle soll vom Reichsjustizminister durch Verordnung bestimmt werden. Der Gesetzentwurf regelt ferner die Verwendung der Überleitungsstelle zufälligen Zinsbezüge. Diese sollen verwendet werden zu 60 v. H. zur Förderung des Wohnungsbau zu 14 Prozent zur Entlastigung notleidender Gläubiger, zu weiteren 14 Prozent zur Gewährung von Beihilfen an die Inhaber notleidender Haushaltungen zu 10 Prozent zur Tilgung und Vergütung der Reichsschulden, zu 2 Prozent zur Deckung der Verwaltungskosten der Überleitungsstelle zu zahlen.

Die der Überleitungsstelle zufälligen Zinsansprüche sind öffentliche Abgaben, sie sollen zu überwiegendem Teile mittelbar und unmittelbar zur Erfüllung öffentlicher Zwecke dienen.

Hierach sind die Leistungen an die Überleitungsstelle Abgaben, die den Gesetzentwurf zu einem Abgabevertrag machen. Nach der Verabschiedung kann über Abgabevertrag nur der Reichspräsident einen Volksbegehren veranlassen. Damit ist auch ein Volksbegehren für Abgaben geöffnet. Hierach mußte der Antrag der Reichsarbeitsgemeinschaft aus Rechtsgründen abgewiesen werden.

Polen in Schlesien

Die Rottweiler Propagandakundgebung

Rottweil, 20. 3. In Rottweil fand heute die mit allen Mächten vorbereitete Demonstration anlässlich des sechsten Jahrestages der Abstimmung statt, für die man politisch links keine Mähe und keine Rücksicht gesucht hatte. Mit den jahrläufigen Zügen und in 20 Sonderzügen batte man die erforderlichen Massen herbeigeschafft. Voller dreißig Stunden lag man durch die Straßen der Stadt. Die Zahl der Teilnehmer wird amtlich auf 150.000 festgestellt. Dabei ist allerdings festzustellen, daß der größte Teil der Teilnehmer aus Staats- und Kommunalbeamten besteht, die zur Teilnahme an der Demonstration gezwungen wurden, aus Aufständischen und den sonstigen militärischen Organisationen, die abkommandiert waren, aus Arbeitern, besonders von den staatlichen Gruben, die angeblich der drohenden großen Arbeitslosigkeitsschlacht am

beschäftigt (1,14 Millionen), das von jener, ähnlich wie die Landwirtschaft, der weiblichen Erwerbstätigkeit, vor allem auch der mit hauseigenen Tätigkeiten von Familienangehörigen, weitesten Spielraum bot. Relativ am höchsten ist der Anteil der weiblichen Personen am Gast- und Schantmühlengewerbe (60,7 v. H. aller Beschäftigten); nächstdem in der Textilindustrie (57 v. H.) und im Bekleidungsgewerbe (52,1 v. H.). In den übrigen Gewerbegruppen beträgt der Anteil der Frauen weniger als die Hälfte der gewerblich tätigen Personen.

Gegenüber 1907 hat sich die zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendete Kraftmaschinenleistung fast erhöht. Im Durchschnitt der gesamten Industrie wurde 1925 gegenüber 1907 etwa das Dreifache an Kraftmaschinenleistung zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendet. Besonders groß ist die Zunahme im Bergbau, wo sie auf das Dreizehnfache angewachsen ist, in der Eisen- und Metallgewinnung (auf das Drei- fache), in der Maschinenindustrie (ebenfalls auf das Drei- fache), in der chemischen Industrie (auf das Vier- fache).

Politische Nachrichten

Dr. Röhl Reichsminister der Preise. Das Berliner Tageblatt erzählt, daß Dr. Röhl den seitens der Reichsregierung an ihn ergangenen Ruf angenommen hat und in der nächsten Zeit seine Tätigkeit als Reichsminister für die internationale Preseausstellung in Köln aufnehmen wird.

Eine Frauenpartei in Thüringen? Wie steht man in Thüringen im Gedanken mit dem Gedanken der Landtagswahl umgehen? Schon jetzt die Agitation, die jetzt vorzugehen scheint, zeigt die Frauenpartei als eine besondere Frauenpartei zu gewinnen, die bei der nächsten Wahl eigene Kandidatinnen aufstellen und die Stimmen aller Frauen auf sich ziehen sollen.

Selbst bleibt Stahlhelfer. Die Magdeburger Mitgliederversammlung des Stahlhelfers, Bund der Frontsoldaten, vollzog mit Einstimmigkeit die Wiederwahl des ersten Bundesführers Seldte und des zweiten Bundesführers Döllbergs für die dreijährige Amtszeit.

Bundsführer Neurath kommt nach Berlin. Wie der "Montag" meldet, wird der deutsche Botschafter in Rom, von Neurath, dieser Tage in Berlin eintreffen und dabei auch dem Außenminister Bericht über die italienische Ballonpolitik erstatten. Es werde aber im Auswärtigen Amt Wert auf die Freiheit gelegt, daß der Botschafter nicht im Zusammenhang mit der Italienisch-jugoslawischen Spannung nach Berlin berufen werden solle, sondern daß seine Reise aus rein privaten Gründen schon seit mehreren Wochen in Aussicht genommen sei.

Schwere Zusammenstöße zwischen Reichsbanner und Stahlhelm in Duisburg. Im Anschluß an eine Stahlhelmbundgebung in Duisburg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbanner- und Stahlhelmsoldaten, bei denen Beigefüllte von einem Neubau als Wurzellosen dienen. Fünf Stahlhelmsoldaten und zwei Reichsbanner wurden verletzt, einer der ersten so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Nach drei Polizeiaufmärschen wurden durch Steinwälle verwundet. Ein großes Polizeiaufgebot sollte schließlich die Ruhe wieder her.

Frankreich feiert Beethoven. Die Pariser Blätter bringen anlässlich der 100-jährigen Wiedergeburt des Lobeslagers Beethovens ausführliche Auskünfte über das Leben und Wirken des großen Komponisten. Die offizielle Erinnerungsfeier findet morgen Dienstag in der Sorbonne statt.

Südlawien mit der Völkerbundsintervention einverstanden? Wie der Belarmer Korrespondent des "Molin" aus unverlässiger Quelle erfahren haben will, soll Südlawien geneigt sein, die albanische Frage dem Völkerbund zu unterbreiten. Die südlawische Regierung hofft auch damit einverstanden sein, im Falle von Unruhen ein internationales Expeditionskorps nach Albanien zu entsenden.

Militärische Genanungen durch Mussolini. Da Admiral Vittorio Molla gebeten hat, aus heimatbedürftigen von seiner Ernennung zum italienischen Flottenchef abzuheben, hat, wie der "Molin" aus Rom berichtet, Mussolini den Admiral Neftali mit dem Oberbefehl beauftragt. Der Sekretär der faschistischen Partei, Turati, ist zum General der Miliz ernannt worden.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 21. März 1927.

Boltschulenloftungsfeiern

Am Sonnabend, den 19. März, vormittags 9 und 10½ Uhr, senden im Festsaale des Volksbildungsbundes die feierlichen Entlassungen der nach erfüllter Schulpflicht abgehenden Schüler und Schülerinnen statt. Zahlreiche Gäste, insbesondere viele Angehörige der Richter, hatten sich dazu eingefunden. Herr Kantor Graubner leitete die Feierlichkeiten durch die Klaviervorträge Op. 8 Nr. 1 und Op. 18 Sonate pathétique von Beethoven. Hierauf folgte der Deklamationsvortrag "Gebet" von Marie (Kurt Schulze, K Ia und Pauli Ulrich, M Ia) und die Schülerchorleger "Somme an die Nacht" und "Die Ehre Gottes in der Natur" von Beethoven und "Abschied von der Schule" von E. Blüthgen. Junge Abschulusse sprachen für die Abgehenden Otto Sped., K Ia, und Marianne Niedel, M Ia, für die Zurückbleibenden Siegfried Degenhardt, K IIa, und Lotte Weidert, M IIa. Herr Schulte-Schiller erwähnte in seiner Ansprache die abgehenden Schüler und Schülerinnen, sich Männer wie L. von Beethoven, dessen Hundertjähriger Todestag der 26. März dieses Jahres ist, und Heinrich Pestalozzi, dessen hundertjähriges Todestag wir am 17. Februar gefeiert haben, zum Vorbild dienen zu lassen und durch das Leben solcher Männer ihrem gleichen Leben sich Nützung und Ziel geben. — Einige Jüge aus dem Leben Beethovens kürten, wobei wir loben und was unter ganzem Leben wert macht. Es gilt Liebe zu über gegen die Familie, dankbare Liebe gegen die Eltern, patriotische, tiefe Liebe gegen die Eltern im Alter, und darüber

hinaus Liebe zum ganzen Volk, die unglaublich ans teure Vaterland und es festzuhalten mit ganzem Herzen. Wie Wahlbruch steht über dem Leben eines jeden: "Die Liebe hört niemals auf." Es gilt aber auch, durch Friedensbewußtsein ein brauchbares Glück des Volkes zu werden, insbesondere durch geistige Weiterarbeit und durch Schaffen am inneren Menschen. Jeder entscheidet sich später für einen bestimmten Standpunkt, besonders aber für wahre, höhere Sittlichkeit, möge die Stimme des Gewissens den rechten Weg zeigen möge; er erkennt sich selbst und kann das Werk seiner Vorbereitung mit außerster Kraftanstrengung durch beständigen Kampf um innere Reinheit. "Die Liebe ist Gott, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." Seinen Gott lasse man sich von niemand rauben, man ehre aber auch fremden Glauben. Mit dem Wunsche, daß erneutes Streben im Leben die Kinder vorwärts und aufwärts führen möge, mit einem Leb wohl, Glück auf zur Fahrt durchs Leben!" schloß der Prediger seine Ausführungen. Nach durch den Schulleiter ausgesprochener Erlassung der 108 Anwesen und 110 Wohneien aus dem Verband der Volksschule, endete der Gefang des "Komitat" von Wendelsdorf, vorgefragt durch Mitglieder des Lehrkörpers, die eintrudelnden Feiern. —

Modenschau im "Nob"

Wer am Sonnabend oder Sonntag ein Stücklein bei der Modenschau im "Nob" verweilt, hat schon ein gut Stück vom kommenden Frühling im Vorraus erlebt.

Die ganze Veranstaltung war eine von Farbe und Schönheit getragene Symphonie, der ein ausserlesener Gesammt eine besondere Note gab und zwar ein Gesammt, der sowohl an den zur Schau gestellten Kleidern als auch an den Trägerinnen dieser Kleider feststellbar war.

Was der z. B. das Modehaus Schäfer an Straßen- und Ballkleidern und Mänteln vorführte ließ, das erregte allgemeine Bewunderung. Von einfachen Hausschlüpfen bis zu den elegantesten Nachmittags- und Abendkleidern war eine große Auswahl in ariaten, silbervollen Farben zu erstaunlich niedrigen Preisen vorhanden. Der lange Rock, vielseitig passiert, die blusige Form und der lange Armel sind vorherrschend. Be merkenswerte Neuheiten im Auszug der Gesellschafts- und Ballkleider sind Handmauerchen und zum Teil auch Spitzen, die hauptsächlich farben sind Dunkelblau, meist mit Rot verarbeitet, Grau und das immer elegante Schwarz.

Zu all den vorgeführten Kleidern ließerte der Pukalon Leonhardt die passenden Schuhe. In der Hauptfahne waren recht geschmackvolle kleine Formen zu sehen, die sich im Farbe und ausserlesener Geschmack eine besondere Note gaben und zwar ein Gesammt, der sowohl an den zur Schau gestellten Kleidern als auch an den Trägerinnen dieser Kleider feststellbar war.

Etwas ganz Neues in diesem Rahmen war die Vorführung von Damenväsche durch das Wäschehaus Lepa, das sich dadurch ebenfalls auf das Beste empfahl. Man bekam eine Serie geschmackvolle Schafanlagen, Nachthemden und tankette Unterwäsche und Prinzipalstücke in dezenten Formen vorgestellt.

In kleinen Saal hatten die Firmen Herbert Uhlig, Otto Leihring, A. verna, Gedike & Schulte-Heuthaus ihre Waren bzw. Erzeugnisse in gefälliger Form zur Schau gestellt. Die kleine Ausstellung fand die lebhafteste Beachtung der Besucher, man konnte sich hier davon überzeugen, daß die drei Firmen ohne Zweifel in der Lage sind, auch den verwöhntesten Ansprüchen auf ihren Präsentationsbühnen Rechnung zu tragen. So hatte die Firma Herbert Uhlig entzückende Kristallvasen und Speisen- und Kaffeetassen Meißner und Rosenthal hergestellt ausgestellt.

Die Firma Otto Leihring überraschte die Besucher mit dem neuesten Handtäschchen und Handtaschen und zeigte auch eine große Auswahl verschiedenster Reisekoffer. Die neuesten Schirmmodelle waren am Ausstellungstand der Firma A. verna, Gedike zu sehen, auch hier durfte jeder Geschmack bestiegen werden können. Die Firmen Schäfer und Lepa zeigten auch in diesem Rahmen nochmals geschmackvolle Proben ihres Lagers. Wunderbaren flüssigkeiten Erzeugnissen ihres Metzlers war das Photophen Schulte-Heuthaus vertreten, man sah da Aufnahmen in einer technischen und künstlerischen Vollendung, die schlechtweg nicht mehr übertragen werden kann. Die Ausstellung der Ausstellung mit Blumen hatte die Firma Oskar Ridder übernommen und mit seinfünfzig Geschmack durchgeführt. Die liebensamen Gestalten der Damen auf der Bühne hatte Friseur Martin ausgeführt.

Über die Schönheitskonkurrenz vermögen wir heute leider nicht allzuviel zu sagen. Am Sonnabend zeigten sich die anwesenden Frankenberg-Damen zu bestehen, um ihre von niemandem bezweifelte angeborene Schönheit noch besonders präziser zu lassen und so mußte dann das aus drei Frankenberg-Damen bestehende Preisgericht zu einer Prämierung aus den Reihen der Künste und Künsten freigesetzt, wobei auch eine amüsante Frankenberg-Schönheit mit bedacht wurde. Der laute Besuch des anwesenden Publikums begleitete, daß die Preisrichter dem allgemeinen Geschmack entsprochen hatten.

Über das Endresultat der Preisverteilung können wir nicht berichten, da wir trog aller Bemühungen die Namen der „ausgezeichneten“ Damen des zum Redaktionsschluß der heutigen Nummer nicht feststellen konnten.

† Gedenktag. Die unvergängliche Wahrnehmung für Schülge und Kleinstädter findet in Gedenktag, zugleich für den Ort Oberwitz am Donnerstag, den 24. März, nachm. 1½ Uhr im Restaurant Quarund statt.

Das Konzert des Konservatoriums heute Montag abend beginnt halb 8 Uhr. Karten sind an der Abendkasse noch in genügender Anzahl zu haben.

† Dittersbach. Die unvergängliche Wahrnehmung für Schülge und Kleinstädter findet in Dittersbach, zugleich für den Ort Neukirchen am Freitag, den 25. März, nachmittags 1½ Uhr im Bahnhofswirtschaft statt.

Rabenstein. Der Sohn des Arbeiters Harich fuhr, auf einem Handwagen stehend, die Stell abfallende Straße nach Siegmar hinunter. Als er einem hinter ihm kommenden Motorradfahrer auswich, raste der Motorradfahrer, er schlug die Arme hoch und wurde von dem Motorrad erschlagen, das ihn zur Seite schleuderte. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Dörlitz i. G. Am Donnerstag abend geriet in einem kleinen Wirtschaftshaus durch Anschlag ein Film in Brand, der sich auf dem Vorführungsraum übertrug. Die anwesenden Kinobesucher konnten das Haus in Ruhe verlassen. Der Vorführer konnte sich nur mit knapper Mühe retten.

Zwickau. In Rittergrätz handelte der Zollbeamte Schumann im Nebenzimmer mit dem Dienstwaffe unverhofft herum. Dabei löste sich ein Schuß, der dem Angreifer in den Bauch drang. Im Zwickauer Krankenhaus erlag der Bedauernsweise gleich nach seiner Einlieferung den schweren Verletzungen.

Leipzig. Am Sonntag wurde hier in der Wohnung eines Schuhmachers ein Unbekannter, der etwa 55 Jahre alte pensionierte Polizeioffizier T. und eine unbekannte Frau durch Gas vergiftet aufgefunden. Der Mann lag im Bett, die Frau auf dem Sofa. Es gelang, beide Personen ins Leben zurückzurufen. Es ist noch nicht ermittelt, ob es sich um einen Selbstmordversuch, oder um einen Unfall handelt.

Großweishen. Als ein hiesiger Bäder die Pfannenkuhnenbader beendet hatte, galt er in den leeren, aber noch warmen Pfannenkuhnenfessel Wasser. Es erfolgte eine Explosion, durch die der Mann schwer verletzt wurde. Durch den Aufprall entstand auch großer Materialschaden.

Dresden. Auf der Straße Dresden-Leipzig war auf die Schienen eine Egge gestellt worden. Ein nach Dresden fahrender Elektrozug fuhr gegen das Hindernis und schoß es etwa 200 Meter vor sich her. Erheblicher Schaden wurde nicht angerichtet.

Dresden. Im Stadtteil Dresden-Reick haben Straßenbahndramme am Freitag in der 3. Morgensonne einen Beamten der blauen Polizei bewußtlos auf der Straße liegen. Er blutete stark im Gesicht. Der erheblich Verletzte wurde nach der Sicherheitspolizeiwache gebracht und dort verbanden. Es war ihm eine Lippe gespalten und andere Wunden wogig, die zum Teil gerafft werden mussten. Nach Anlegung der Verbände konnte er wieder seiner Wohnung angelangt werden. Der Polizeimachtmelder, der sich im Stadtteil Reick auf Balkone befinden hatte, war gegen eine Fußabstreiter eingeholt, die ihn überfielen, schwer verhinderten und niederschlugen. Die drei Täter waren zunächst entkommen, konnten aber im Laufe des Tages ermittelt und festgenommen werden. Es sind zwei Arbeiter und ein Rüttler, darunter zwei Befreiende, die mit Waffen von Zeitschriften beschäftigt waren, auf denen zu einer Demonstration der Gewerkschaft aufgerufen wurde.

Pilsen. Einem Fahrradberedigten gelang es, aus der Elbe einen Rappfen im Gewicht von 23 Pfund zu fischen.

Reinhardt. Am Donnerstag nachmittag wurde die franz. Polizei liegende Frau verw. Unter von einem etwa 20 Jahre alten Befreier, dem sie vorher 10 Pfennige geschenkt hatte, unter schweren Drohungen an Händen und Füßen gebunden und ihr ein Anekel in den Mund gestellt. Der Räuber durchsuchte darauf die ganze Wohnung nach Geld und rauschte der armen Frau ihre ganze Taschentücher aus.

Versch. Einem Fahrradberedigten gelang es, aus der Elbe einen Rappfen im Gewicht von 23 Pfund zu fischen.

Reinhardt. Am Donnerstag nachmittag wurde die franz. Polizei liegende Frau verw. Unter von einem etwa 20 Jahre alten Befreier, dem sie vorher 10 Pfennige geschenkt hatte, unter schweren Drohungen an Händen und Füßen gebunden und ihr ein Anekel in den Mund gestellt. Der Räuber durchsuchte darauf die ganze Wohnung nach Geld und rauschte der armen Frau ihre ganze Taschentücher aus.

Dresden. Auf der Königsbrücke hat sich am Sonntag ein schwerer Motorradunfall ereignet. Der Monsieur Haberland, ein früherer deutscher Rennfahrer kam mit seinem Motorrad in einer Kurve ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Er war sofort tot. Sein Mitfahrer, der Arbeiter Beller, wurde schwer verletzt.

gleiche Zeit trifft auf dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld das Gegenflugzeug ein, für das ein großer Explosionsbrand entsteht.

Einzelbereitung des Finanzausgleichs im Steuerausschuß

Berlin, 21. 3. Der Steuerausschuß bereitet abends begann heute die Einzelbereitung des Finanzausgleichs. Es sollen zwei Lösungen gefunden. Die Demokraten beantragen, zunächst über die Dauer des Provisoriums zu entscheiden. Die Wirtschaftliche Vereinigung gab eine Erklärung ab, daß sie, da die Regierung zu ihrem Vorbericht bis jetzt in keiner Richtung Steuer genommen habe, gegenwärtig nicht in der Lage sei, den Anträgen zuzustimmen und sie daher den Stimme entziehen. Es handelt sich um Verhandlungen grundsätzlicher Art, von deren Ergebnis oder Ablehnung die endgültige Abstimmung abhängen werde.

Shanghai gefallen?

Berlin, 21. 3. Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichten-Agentur aus Shanghai ist Shanghai von den Südtroppen besetzt worden. Die Bekämpfung der Meldung steht noch aus.

Das englische Memorandum zum Abstimmungsproblem

Genf, 21. 3. Von gut unterrichteter Seite verlangt, daß in der heutigen nachmittag stattfindenden Eröffnungsitzung der vorbereitenden Abstimmungskommission der Vertreter Englands, Lord Cecil, ein Memorandum der englischen Regierung überreicht wird, in dem der grundsätzliche Standpunkt Englands zu dem Abstimmungsproblem dargelegt wird. Es verlautet, daß das englische Memorandum in allen wesentlichen Fragen mit dem französischen Memorandum der amerikanischen Regierung in der Abstimmungsstage übereinstimmt. Wie bereits gemeldet, enthält das amerikanische Memorandum in allen prinzipiellen Fragen eine Abstimmung der französischen Abstimmungskommission. Die Eröffnungsitzung der vorbereitenden Abstimmungskommission erfolgt heute nachmittag 4 Uhr.

Tragisches Ende eines ehemaligen Kampffliegers

Dresden, 21. 3. UU. Auf der Königsbrücke hat sich am Sonntag ein schwerer Motorradunfall ereignet. Der Monsieur Haberland, ein früherer deutscher Rennfahrer kam mit seinem Motorrad in einer Kurve ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Er war sofort tot. Sein Mitfahrer, der Arbeiter Beller, wurde schwer verletzt.

Von der Lokomotive überschritten

Fürth in Walde, 21. 3. Heute morgen bemerkte der Lokomotivführer des Zuges 6504 beim Fahren seiner Lokomotive auf dem hiesigen Bahnhof Fleischstücke und Kleiderreste im Getriebe. Nachdem die Strecke abgesucht war, wurde festgestellt, daß bei Hengsleuse ein Mann überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt worden ist.

Erdbeben auf Neuseeland

Paris, 21. 3. UU. Aus Wellington auf der Insel Neuseeland wird ein heftiges Erdbeben gemeldet. Der Lokomotivführer des Zuges 6504 beim Fahren seiner Lokomotive auf dem hiesigen Bahnhof Fleischstücke und Kleiderreste im Getriebe. Nachdem die Strecke abgesucht war, wurde festgestellt, daß bei Hengsleuse ein Mann überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt worden ist.

Eine Erklärung des italienischen Gesandten in Belgrad

Belgrad, 21. 3. III. Der italienische Gesandtschaft in Belgrad, General Bordone, erklärte, Italien habe ebenfalls eine Wollflocke der Verfeindung und des guten Gewerbeabsatzes befürchtet. Es handelt sich nicht direkt oder indirekt eine Aktion zu unternehmen, die den Frieden Europas föhren könnte.

Borah gegen Amerikas Beteiligung am Völkerbund

New York, 21. 3. Senator Borah erklärte in einer Rede in New Haven, Amerika dürfe sich nicht in den Völkerbund einspannen lassen, sondern müsse von Fall zu Fall seine Entscheidungen treffen. Der Völkerbund besteht in der Welt des durchsetzbaren Versailler Vertrags, der der französische Vertrag aller Zeiten ist. Der Dawesplan, der von Amerika erzwungen wurde, habe eine Erleichterung des Versailler Vertrags gebracht und habe den Schlag gegen die europäische Zivilisation gemildert. Das müsse man annehmen, ganz gleich, ob der Dawesplan durchführbar sei oder nicht. Senator Borah ging weiter auf die russische Frage ein und erklärte, er selbst würde schon morgen Rückland ohne weiteres an erkennen. Zum Schlusse verurteilte Borah die mittelamerikanische Politik der Washingtons Regierung.

Berliner Produktionsbörse

Weizen (märz.) 267—270 (267—270), T.: märt. — Roggen (märz.) 246—248 (247 bis 249), T.: märt. — Sommergerste 214—212 (214 bis 219). — Wintergerste 192—205 (192—205), T.: märt. — Hafer (märz.) 198—206 (198 bis 206), T.: märt. — Mais, los: Berlin 17

Amtliche Bekanntmachungen

Dienstag, den 22. März 1927, vormittags 10 Uhr sollen in Frankenberg
2 Glücksfeiern (rob. Riefer) gegen höhere Bezahlung verteilt werden.
Sammlort der Bieter: „Gasthaus Stadt Dresden“.
Frankenberg, den 21. März 1927. (O. 1713) Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

• Welt-Cheater! •

Von Dienstag bis Donnerstag
das Programm der großen Schlager.

Der Wahrheit die Ehre!

In Nr. 62 dieser Zeitung vom 15. März erklärt der Tabakverein, die Zigarettenfabrikanten dachten nicht an Vorratsbestand, sondern nur an einfache Ausgleich und Korrekturen. Wie sehen diese aus? Der Reichsverband deutscher Zigarettenhersteller hat zu den Reichstagsverhandlungen beantragt:

Die Löhne für Pensionsarbeiter liegen zu hoch. Die Höhe für Pensionsarbeiter liegt von 5,50 auf 5,25 herabzusetzen. Die Zulagen für Exoten fallen von 1,- auf 80,- für das Landesdurchschnitt von 75 auf 60,- erhöht werden. Bei Verletzung von aufgestelltem Umblatt erfolgt ein Abzug. Bei Verletzung bestimmtener Erlasse erneutet sich der Wiedergutmachungsantrag um 5%. Kleine Rauchgarren werden im Lohn um mindestens 22% herabgesetzt. Dort, wo die Werte durch dritte Personen geprägt und gewendet werden, können Abnahmen gemacht werden. Durch Erweiterung der Gewerbeabfassung tritt eine Lohnermäßigung ein. Der Abzug für Beratungen durch Spezialarbeiter wird von 10 auf 25% erweitert. Für Dienstleistungen um 5% weniger zu zahlen. Die Belegschaftszulage für die Werke Hamburg, Köln-Düsseldorf und Untermosel werden um 20 bis 50% verengt. 4 Tage Ferien bekommt in Zukunft nur derjenige entschädigt, der vor 100 Tagen im Jahre gearbeitet hat. Wer längere Zeit krank war, wird sofort bestraft, das ihm die Ferienentschädigung dementsprechend gekürzt wird.

Nun ist es richtig, daß der R. D. Z. eine Lohnermäßigung von 4% angeboten hat. Die Sortierer erhöhen ihren Lohn so hoch, daß jede weitere Erhöhung ausgeschlossen ist. Diese so festgelegte Löhne gelten auf ein Jahr. Über den Tarif für die Zigarettenherstellung näher beschrieben, wird sofort herausfinden, daß diese einige Ausgleiche und Korrekturen die 4 prozent Lohnermäßigung nicht nur übersteigen machen, sondern darüber hinaus einen Vorratsbestand bedeuten. Im Dezember vergangenes erschließt schon der Reichssekretär eine 5-prozent Lohnermäßigung als zu niedrig. Mit Rücksicht auf die nun bevorstehenden Tarifverhandlungen darf er jedoch von der Fälligkeit eines entsprechenden Schlebus ab. Daß die in der Zigarettenherstellung erreichten Löhne die niedrigsten sind, ist der Einwohnerhaft von Frankenberg und Umgebung längst bekannt. Da bitten noch die Herren Zigarettenfabrikanten, man solle die Industrie (d. h. die Fabrikanten) in Ruhe lassen. Ja, ja: Ruhe und Frieden wünscht sich jeder Kaufmann, um seine Beute verzehren zu können.

Deutscher Tabakarbeiterverband Frankenberg

1 lufi. Gimbel entlassen. Abgab., gegen Belohnung Altenhäuser Str. 46, I.

Ostermädchen

Leichte Haarsarbeiten gesucht. Gasthof „Zur Linde“, Niederwiesa.

15.ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 19. März 1927

(Drei Gewinner, welche zwischen einer Sonderauszeichnung steht, und 1000 Gold gegeben)

50000 auf Nr. 22206 bei Herrn Heidrich, Kasten,

50000 auf Nr. 22389 bei Herrn Dr. E. Böckel, Sachsenburg

5000 auf Nr. 225979 bei Herrn G. Th. Schmid, Sachsenburg

9461 144 255 378 528 (200) 020 (250) 037 264 505 513 553 (250)

854 209 701 058 029 457 022 506 1487 205 385 450 (200) 029 116

855 033 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

150 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

151 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

152 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

153 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

154 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

155 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

156 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

157 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

158 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

159 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

160 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

161 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

162 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

163 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

164 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

165 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

166 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

167 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

168 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

169 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

170 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

171 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

172 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

173 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

174 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

175 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

176 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

177 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

178 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

179 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

180 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

181 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

182 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

183 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

184 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

185 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

186 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

187 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

188 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

189 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

190 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

191 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

192 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

193 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

194 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

195 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

196 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

197 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

198 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

199 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

200 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

201 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

202 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

203 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

204 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

205 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

206 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

207 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

208 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

209 029 030 038 584 (300) 027 048 039 070 074 205 (250) 029 116

210 029 030 0

Turnen, Sport und Spiel

Dekalog zum Frankenberger Turnfest

Nr. 10

Montag, den 21. März

1927

Turnverein Frankenberg schlägt V. f. S. Dresdner Polizei 3:0 (1:0) in der Vorrunde um die Sachsenmeisterschaft

Simmanks Höchstleistung — Salomon schiebt das einzige Feldtor

In der Begegnung der beiden Meisterschaften nahm die gesamte Anhängerchaft des Sports regsten Anteil. Das Spiel wohnten u. n. auch die Herren 1. Bürgermeister Dr. Jemel und 2. Stadtmüller Dr. Wengler bei. Seitens der Deutschen Turnerschaft waren von auswärts die Herren Kreispräsident Melsner und Kreispräsidenten für Handball Reh, Altha erschienen, ein Zeichen dafür, daß man auch von dieser Seite dem Spiel ganz besondere Bedeutung beimaß.

Die Mannschaften: Die Dresdner Polizei stellte eine körperlich kräftige und äußerst gewandte Mannschaft, die besonders gut im Stoßwurzspiel und Mannabdecks sich zeigte. Vor dem Spiel waren über ihre Leistungen nicht besonders überzeugend, obwohl nicht verlaufen sein soll, daß recht viele starke Schüsse daraus abgespielt wurden. Die Mannschaft spielte zu Zeiten etwas seichtlich hart. — Die Frankenberger erschienen in der gewohnten Ausstellung. Das Ballfangen war gut, das Insommuspiel wollte zunächst nicht so recht klappen. Später wurde auch das besser. In den ersten 15 Minuten hatte Dresden unstrittig etwas mehr vom Spiel. Es war ein Spiel der 18-Meterwürfe! Ein Pechal also dafür, daß es hart auf hart ging. Meisterschaftsspiele sind eben keine Gesellschaftsspiele, das sah man wieder einmal recht deutlich. 17 Freiwürfe sind etwas reizlich bei einem Spiel, wodurch die sonstigen Leistungen und Fähigkeiten der Spieler zum Teil verdeckt wurde. Der beste Mann im Felde war der Frankenberger Torschütze Simmant, der sich keiner schwierigen Aufgabe meisterhaft entledigte. Die Mannschaften waren zeitweise sehr nervös, die Spannung war zu groß. — Der Schiedsrichter Seifert (Döbeln-Görlitz) traf mit seinen Entscheidungen nicht immer ganz das Richtige, es unterließen ihm einige verzweifelte Gehlensteuerungen. Ganz aber war er ein gerechter Richter bei schwierigen Spielen. — Zum Spiel folgendes:

Fr. hat Anwurf, kann aber mit seinem Angriff mit bis zur gegnerischen Hälfte vorgegangen. Dr. erwidert mit einem Angriff am Fr. Tor, der aber erfolglos bleibt. In der 2. Minute gelingt Dr. zu einem Freiwurf, der verfehlt wird. Fr. kann bald darauf auch zum Anwurf kommen, der Ball endet an der Latte. In der 6. Minute wird Dr. wiederum ein Freiwurf zugesprochen (Eine Gehlensteuerung). Simmant weicht den Ball aber gut ab. In der 10. Minute schießt Fr. einen Freiwurf direkt zum Tore von Dr. in die Hände. Die Mannschaften geben sich alle erdenkliche Mühe zu Feldtoren zu gelangen, aber auf keiner Seite gelingt das. Endlich, in der 12. Minute fällt durch den Frankenberger Mittelfürmer Brindmann das 1. Tor durch Freiwurf. In der nächsten Minute landet ein Freiwurf Fr. haarscharf neben dem Pfosten, sonst eine tolle Sache! Einige Zeit später leistet sich Dr. den Luxus, einen Freiwurf weit neben das Tor zu schießen. Ein weiterer endet in den Händen des Fr. Tormannes. Kurz vor Halbzeit ist Dr. durch Freiwurf wiederum Eigentor gehoben, den Gleitstand herunter, doch Simmant's Aufmerksamkeit zerstört alle Hoffnungen der Gäste, die in der ersten Hälfte der ersten Hälfte ein Plus für sich haben. Bald schlägt der Doppelpuff des Schiedsrichters, die Halbzeit läuft.

Nach Seitenwechsel wird Fr. besser und statuet dem Tor der Gäste zahlreiche Besuche ab, aber auch diese sind oft am Tor der Frankenberger. Ein Feldtor will aber immer noch seiner Partei gelingen. Es geht wieder weiter mit den Freiwürfen. Fr. kommt zum ersten, der wiederum ganz knapp im "Aus" landet. In der 40. Minute verschlägt Dr. nochmals einen Freiwurf. Wenige Zeit später folgen für Dr. noch zwei Freiwürfe, die Simmant unzähllich macht. Aber auch Wagner im Dresdner Tor ist ein prächtiger Torwart, er möchte viele schwärme Würfe des Fr. Sturms zurückhalten. In der 50. Minute verschlägt Fr. einen Freiwurf. Einige Minuten später zieht der Fr. Tore einen Freiwurf Dresdens, gleich darauf nochmals. 4 Minuten vor Ende kann der Mittelfürmer Fr. einen Freiwurf durch vorbildliches Laufschlagsmanöver zum 2. Tor für den Frankenberger verwandeln. Ein Freiwurf Fr. bald darauf wird wiederum ganz knapp neben das Tor gelegt. Es sollte aber doch nicht ohne ein Feldtor, und zwar ein glänzendes, abgerundet aus, vor dem Tore kann der Haldtmann Fr. (Salomon) den dritten Knauf unter ohnmächtigem Jubel der circa 2500 Zuschauer entnehmen. Die Hoffnungen der Dresdner verhallten an der Städtegrenze der Frankenberger. Es lag am Schluss so weit weg noch nicht so ausgelaufen, als die Gäste. — Trotz des etwas harteren Spiels durfte auch dem Werbenow voll und ganz Ge-

erten Spielhälfte einenden. Nach der Pause gestaltete sich das Spiel offener, die Angriffe auf beide Tore wechselten sich gegenständig ab. Ramens kommt zu 2 Toren und schon glaubt man an den Ausgleich. Doch die Chemnitzer Elf kämpft in gewohnter Weise und kann, nachdem es eingangs der Spielhälfte zum 4. Tor gekommen ist auch noch 2 weitere Tore erzielen.

In Werbau:

Turm u. Sportgemeinde Leipzig-Lindenau gegen V. Germania Werbau 5:2 (3:2).

Die Begegnung der Meister von Westsachsen und des Leipziger Kreislandes endete mit obigem Ergebnis. Die Leipziger Mannschaft zeigte ein mutmaßlich technisches Spiel, leider litt der Sturm vor dem Gegentor manchmal recht an Schußunsicherheit. Die Hintermannschaft Lindenau zeigte eine gute Abwehrarbeit. Die Läuferseite arbeitete vorzüglich, der Mittelfürmer war der geistige Führer der Elf. Riedrich im Lindenauer Tor bewies wiederholt sein hervorragendes Können. Der Westsachsenmeister spielte zeitweise sehr feine Täuschungen. Die Läuferseite rückte zu weit auf und machte dem gegnerischen Sturm das Angreifen bedeutend leichter. Die besten Leute auf dem Felde waren Lindenau's Torschütze, Mittelfürmer und halbrechter Stürmer, Werbaus halbrechter Stürmer und Torschütze. Spielverlauf: Germania Werbau kam durch seinen Halbbraten durch Verwertung eines Strafwurfs zum ersten Erfolg, dem aber kurz darauf der rote Läufer Lindenau den Ausgleich folgen ließ. In der 10. Minute ging Lindenau durch seinen Mittelfürmer in Führung. Germania ging kurz darauf wieder aus. Die Angriffe beider Stürmerseiten endeten meist in der Bereitstellung, aber wurden durch den sehr guten Schiedsrichter Olshausen (Döbeln) durch hartes Anstreben unterbrochen. Es gab unglaubliche Strafwürfe, verursacht durch ebenso viele Fehler. Germania nutzte diese Gelegenheiten zu Torsfolgen nicht aus. Bis zur Pause konnten die Lindenauer noch ein drittes Tor erzielen. Nach der Pause spielte Westsachsen noch gefährlicher, so daß es Lindenau gelang, durch zwei weitere Tore den Sieg sicherzustellen. Der Torschütze Werbaus war an der Niederlage schuldlos. Das Spiel wurde vor ungefähr 1500 Zuschauern in ehr turnerischer Weise durchgeführt.

Aus der Geschichte der Sportverwaltung

Von Dr. h. c. Carl Diem,
Generalsekretär des Reichsausschusses für Leibesübungen, Berlin.

Wir entnehmen nachfolgenden Auszug der einzpartigen „Geschichte des Sports aller Völker und Zeiten“, herausgegeben von G. A. C. Vogel, die dieser Tage im Verlage von G. A. Seemann in Leipzig erscheint.

Man wird die Entstehung der Turnvereine als die erste, die der Sportvereine als die zweite Welle unserer Bewegung ansprechen. Als dritte kam das Entstehen politisch gerichteter Turn- und später auch Sportvereine. Man hätte diese Bewegung voraussehen können, wenn man im Jahre 1850 die Gründung eines sozialistischen Turnverbandes in Amerika beachtet hätte. Gründer waren die nach Amerika in der Revolution von 1848 ausgewanderten Deutschen. In Deutschland selbst verhinderte die Staatsform zunächst jede Bewegung, ohne den Sozialismus einzudammen zu können. Als dieser sich durch Aufhebung des Sozialistengesetzes im Jahre 1890 sein Vereinsrecht erlangte, spalteten aus der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1892 sozialistisch denkende Turner ab und gründeten Arbeiterturnvereine. Hier wird die turnerische Ausbildung als Mittel zum Zweck betrachtet. Sie soll den Arbeiter körperlich stärken, ihn zugleich aber in Sinnkreis des sozialistischen Klassenkampfes einzuordnen. Als vierte Welle entstanden sind unmittelbar nach dem Weltkriegs teiliges gerichtete Vereine für Leibesübungen. Im Jahre 1920 wurden katholische Vereine für Leibesübungen, bald darauf evangelische und jüdische gegründet. Als letzte Welle sei das Entstehen von Sportvereinen bestimmter Wirtschaftscrekte genannt. Die Banken, die industriellen Werke, große Kaufhäuser, Behörden gründeten eigene Vereine für Leibesübungen und unterstützen sie mit reichen Mitteln.

Diese Entwicklung ist nichts anderes als der Ausdruck dafür, daß Leibesübungen immer mehr selbstverständliches Bedürfnis des gefunden Menschen werden. Waren zunächst die Turn- und Sportvereine Pioniere ihrer Sache, so werden sie heute gewissermaßen Oberschicht. Wer Gutes leisten kann und will, wird in erster Linie kann

Eins der sieben Weltwunder war für die Alten auch der Pharos von Alexandria.



Cebaut von dem großen König von Mazedonien, woher heute einige der vorzüglichsten Tabake für unsere Mischungen kommen, sandte dieser großartigste Leuchtturm der alten Welt seine Strahlen weit über das mitteländische Meer bis nach Rom, Athen und Byzanz. Leuchttürme haben wir heute auch an allen Küsten und in allen Hafen in den verschiedensten Ausführungen, aber das Geheimnis des Pharaos, die Reichweite seiner Flammen, ist unerklärt geblieben. Ähnlich verhält es sich auch mit unseren berühmten Mischungen. Wohl

ist versucht worden, ihre Geheimnisse zu entziffern und Zigaretten zu fabrizieren, die die in der ganzen Raucherwelt rühmlich bekannt sind.

Greiling-Schwarz-Weiß 4 ♂ Auslese 5 ♂ ♀ Juwel 6 ♂

Übertragen sollten. Aber vergebens. Zu sehr leuchtet der Ruhm unserer Macken Greiling-Schwarz-Weiß und Greiling-Auslese. Schon erstaunt unsre neueste Tabaksschöpfung "Juwel" in unechtem Glanze. Diese neue Mache, geschaffen für alle Verucher außerordentlich fein, hat in der Tat etwas Wunderbares; in ihrer neuartigen Goldfoliepackung erhält sie sich zudem in einer sonst kaum erreichbaren Feinheit. Schlank und dabei doch zu gleich bequem füllig für die elegante Handhabung, ist sie die Zigarette aller bedeutenden Menschen.

zustreben. Wenn landläufige Gelegenheit und Leistung genügt, begnügt sich mit einer mehr zufälligen Zusammenfassung von Berufs- oder Werkgenossen, und war süßlich für eine besondere geistige Richtung lebt, wird antwortet seine sportliche Bebildung im Kreise Gleichgesinnter ausüben oder die Bedeutung des Sports bei der Jugend seiner Idee dienbar machen wollen. Schließlich wird es keine Gemeinschaft mit Geselligkeitspielen mehr geben, in der nicht irgendwie Sport gepflegt wird.

Zu den Turn- und Sportvereinen, die aus Hochbedürfnis oder aus gesellschaftlichen Bedürfnissen entstanden sind, kam als leichte Abteilung die rhythmische Gymnastik. Im Jahre 1904 gründete Elizabeth Duncan die erste Schule dafür. Ihr folgten andere Systemveränderer, und es entstand bald eine Gymnastikbewegung, die nicht die Vereinsform, sondern mehr die der Schillerende wählte. Die einzelnen Lehrerinnen der Gymnastik scharten ihre Anhänger um sich, die wiederum als Lehrerinnen ausgesogen, und so in immer neuem Zufuss Anhänger vereinigten. Es entstand geradezu ein neuer Beruf, der der Gymnastik Lehrerin und des Gymnastik-Lehrers, und eine neue Bindung durch ihre Gruppen.

Diese Gymnastikbewegung ist im Grunde nichts anderes als eine neue Form des Turngedankens, der auf Bildung und nicht auf Leistung des Körpers zielt. Nun erzielt Bildung ohne weiteres auch Leistung. Die Turnette hatte zunächst ihre Wettkämpfe als Leistungsproben, also solche Wettkämpfe, wo zwar hohe Leistung verlangt wird, die aber dem Bildungsgedanken untergeordnet bleibt. Mit der Blütezeit des Sports hat auch sie ihre Arbeit sowohl auf die Sportgebiete ausgedehnt, wie auch den Sportleistungsgebäuden übernommen, ohne den Bildungsgebäuden aufzugeben. Es entstand die Verschmelzung beider Streben. Gleichzeitig damit nahmen auch die Sportvereine den Bildungsgebäuden auf, ohne den Leistungsgebäuden zu verlieren. Das organisatorische Ansehen hierfür war die ebenfalls in der Jahrhundertwende eintretende Erweiterung der Vereinsziele. Die führenden Sportvereine der einzelnen Gebiete wandelten sich in Vereine für mehrere Sportwege, und viele von ihnen strebten nach möglichster Vielseitigkeit. Heute gibt es keinen gut geleiteten größeren Verein mehr, der nicht eine Reihe von Sportwege, die sich gegenseitig zu bestimmter Körperfultur ergänzen, pflegt. Als fünfzigjähriger Ausdruck dieses Bildungsstrebens kann man die Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zu Berlin im Jahre 1920 bezeichnen. Hier erhalten die Studierenden eine vollkommene Körperschule durch alle Gebiete in planvollem Wechsel. Sie bildet man zu hoher Leistung in körperlicher und geistiger Einheit aus.

Das Ich und das Wir im Sport

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Sport zu treiben in erster Linie eine Sache des Ich ist, ein Dienst an und für sich selbst. Wir treiben Sport, um uns zu kräftigen, unsere Gesundheit zu nähren, uns Freude zu schaffen. Wir turnen, schwimmen, laufen, wandern, weil es unserem Ich gefällt. Sport ist also zunächst durchaus egoistisch. Das Ich im Sport ist gleichzeitig Herr und Diener, Subjekt und Objekt. Ich will heißt die Lösung. Ich will trainieren, ich will mich allen notwendigen Einschränkungen und Entbehrungen unterwerfen, um meine Leistung zu steigern. Ich will mit den Körper untertan machen, will den Sieg über ihn, über fiktive Schwächen erringen.

Aber der Wille allein kann es nicht schaffen, er bedarf der Unterstützung und Stärkung durch den Glauben, durch die Zuversicht auf das Könne. Und dieser Glaube wiederum bedarf der Aussicht durch die Vernunft. Verlange nicht mehr von dir, als möglich ist, halte immer Ehrgeiz in den Grenzen der Vernunft. Dabei hüte dich, wenn du ein echter Sportsmann sein willst, durch Reden vorzutäuschen, dir einzubilden, was du durch die Tat nicht beweisen kannst. Bräue nicht mit dem, was du könnetest, wenn du hättest usw., profeßt nicht mit dem Können anderer, aber hätte dich ebenso frei von Reib und Wagnis, erkenn die bessere Leistung des Gegners ehrlich an, wie überhaupt über dem Ich die Ehrlichkeit gegenüber sich selbst und gegenüber anderen stehen muss.

Stelle dein Ich zurück, wenn dir der Sportlehrer einen guten Rat gibt, höre nicht auf dein Ich, wenn der Schiedsrichter nach bestem Wissen sein Urteil fällt. Nicht das Ich ist im Sport die Hauptrolle, sondern das Wir, das Ganze.

Sport zu treiben ist Dienst an der Gemeinschaft, ist Dienst am Volk. Da gibt es den Kameraden gegenüber einem Unterschied des Standes, des Geschlechts, des Alters, der Gesinnung, da gilt nur das Wir gemeinsamer sportlicher Grundgesetze und Aufgaben. Darum steht über der Leistung des einzelnen der Mannschaftssport, das Spiel, das am reinsten das Gefühl der Zusammengehörigkeit, des Zusammenseins des Ichs hinter dem Wir entwidelt.

Die wachsende Bedeutung des obererzgebirg. Wintersports

Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Obwohl es während des ganzen Winters möglich gewesen ist, das wunderbare Winterportgelände des Hützel- und Kellbergs mit seinem schönen Rennsteig aus schneearmen und teilweise schneefreien Wäldchen passend Kraftwagen zu erreichen, was zur Folge hatte, dass an manchen Sonntagen hunderte von Kraftwagen auf dem Oberwiesenthaler Markt standen, hat die Benutzung des von Chemnitz aus abgestarteten Sportförderungsvereins deutlich zunehmen, dass im Verlaufe des letzten Winters am Wochenende zuweilen über 2000 Wintersportler mit dem Eisenbahn nach dem Hützelberggebiet befördert werden mussten. Das das nicht nur auf die Schneematte im unteren Erzgebirge, sondern lediglich auf die wachsende Beliebtheit des ganz weiten Sportlandes am Hützelbergmaßstab, das den Hützel bei weitem

übertreffe, zurückzuführen ist, geht schon daraus her vor, dass die von der Reichsbahn von Chemnitz aus geplanten Sportförderungsstellen im oberen Vogtland (Hützelberggebiet) und das westliche Erzgebirge (Kürritzberg und Schneekopfgebiet) infolge mangelsader Nachfrage nicht abgenutzt zu werden brauchten.

Man wird damit rechnen können, dass die Beliebtheit des obererzgebirgischen Wintersportgebietes auch in den Folgejahren mehr wachsen wird. Ihnen doch schon im letzten Winter kleine Sportförderungsstellen von Leipzig nach Oberwiesenthal, zumal der Sieg des heimischen Stützpunktes Olisch (Kürritzberg), der sich leichter die Stützpunktschaft weiter kreis ausweiten kann, auf die Außenseitenschaft weiter Kreise ausweiten kann. Bereits auf diesem Wege gelangte nach Chemnitz gezogen hatte. Es wird deshalb unumgänglich notwendig, dass nunmehr auch der bisher in Tengnitz erforderliche Umstiegsweg ausgebaut und die bisher als Kleinbahn betriebene Strecke Grünhain-Oberröhrsdorf zur Vollbusbahn ausgebaut wird. Auch der bereits vor dem Kriege viel diskutierte Plan einer Unterquerung des Kürritzbergmaßstabs zur Schaffung einer die bisherigen Verbindungen um etwa 80 Kilometer abschneidenden Schnellstrasse Berlin-Chemnitz-Kaatsch wurde damit erneut in Erwägung gezogen werden.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Handball

To. Frankenberg Turnerinnen—To. Reichenbach Turnerinnen 3:1 (1:1). Auch die Frankenberger Turnerinnen zeigten sich von der angehenden Seite, denn sie konnten wider Erwarten ihren eigentlich spielerfahrenen Gegner, den Mittelfachmeister To. Reichenbach, mit obigem Ergebnis aus dem Felde schlagen. In erster Halbzeit fand sich Et. noch nicht fest, da interessierte Vereine der 1b-Klasse gegen den Spruch des Verbandsgerichts nunmehr Protest beim Deutschen Fußball-Bund, der höchsten Instanz, eingezogen waren.

Hödels 1b.—Tbd. Rosswin 1:8 (1:5). Beide Meister traten sich gestern im Rückenbewerb auf dem Schlossplan. Turnerkunst trat in klarer Aufführung. "Hödels" mit Erfolg ihr seines Verteidiger Laufbahn an. Wie vorangegangen, erzielten die Einheimischen eine empfindliche, wenn auch in gleicher Höhe keinesfalls berechtigte Niederlage. Die Gäste waren wohl besser, doch von einer großen Überlegenheit kann nicht die Rede sein. "Hödels" versuchte den Kampf offen zu gestalten, was ihm in den ersten 15 Minuten auch gelang. Dann jedoch doch Rosswin in gleichen Abständen 5 Tore, darunter mehrere Straftore. Nur vor Halbzeit brachte Eltmann für seinen Verein das einzige wohlverdiente Tor. In der zweiten Halbzeit erzielten die Gäste drei weitere Tore, die prächtigstens die Bekämpfung verschuldeten. Wächter brachte am der Kleiderlage die gerinige Schuld. Rosswin muss insgesamt nur drei Feldtore und deshalb nur zeitweise Frankenberg zurück, der Sturm des "Hödels" enttäuschte. Die Hiesigen werden in Rüge gesetzen. Schwierige Gegner antreten und wird sich ihnen Gelegenheit bieten, in diesen Rämpfen noch viel zu lernen, auf Siege ist dabei selbstverständlich nicht zu rechnen. "Gut Heil!"

Rugby

Frankenberg 1—Borna 1 11:0 (2:0). Einen schönen Sieg holten die Einheimischen in Borna gegen Borna 1 heraus. Wenn auch Borna mit zwei Mann Erfolg antreten möchte und demgefolge der Sturm nicht fest war, so mindert dies keinesfalls die vorausgesehene Form der Frankenberger. Der Tore von Frankenberg zeigte ein hohes Können und verhinderte dadurch manche gefährliche Durchbrüche des Bornaer. Spielverlauf: Mit Anfang von B. legt sofort ein flotter Kampf an. Die Einheimischen von B. kann es nicht verhindern, dass B. in den ersten zwei Minuten einen Erfolg anbringen kann. Bis zur Halbzeit muss B. noch einmal den Ball aus dem Netz holen. In der zweiten Hälfte des Spieles hatte B. nichts mehr zu befürchten und konnte es nicht verhindern, dass B. noch neuvalen den Ball bricht, der Schiedsrichter, ein Genosse von Schloß, war dem Spiele ein gerechter Leiter.

Frankenberg 1—Borna 1 11:0 (2:0). Durch hatte Frankenberg zum ersten Mal als Gast. Beide Mannschaften lieferten zu jeder Spielhälfte ein flottes Spiel. Spielverlauf: Mit Börner Mannschaft kann gleich nach Anfang einige gefährliche Tormöglichkeiten anstrengen. Es gelingt ihnen auch, bis zur Halbzeit zweimal erfolgreich zu sein. Nachdem B. das Resultat auf 4 erhöht hatte, bei der weiteren Spielhälfte gefährliche Durchbrüche beiderseits, doch die Torhüter erledigten ihre Aufgabe glänzend, besonders der B. Tore durch Rabe und blühendes Börner geliefert. Zwei Minuten vor Schluss kann Börner endlich das wohlverdiente Ehrentor anbringen. Schiedsrichter gut. — sel. jun.

Chemnitzer Fussball.
C. B. C. Wacker 0:1. Nach härtester Gegenwehr erst gelang es Wacker, unserer mit neuem Mann Erfolg spielenden Meister aus dem Felde zu schlagen und damit ihm sein letztes Verbandspiel abzunehmen. Für die Stärke unserer

mittelsächsischen Mannschaften wahrlich kein rühmliches Zeichen. Das einzige Tor fiel in der 18. Minute durch Guadet, der einen der vielen schönen Angriffe Wackers mit Voitendauerschön tröpfte.

National—Sturm 2:4. Um Wiederholungsspiel der 2. Verbandsrunde kommt Sturm Siegreich bleiben. Das Ergebnis wurde erst nach heftigem Kampf herausgeholt. Beide Mannschaften spielten rechtlich hart. Geduld ging dabei zu weit und wurde 6 Minuten vor Schluss herausgestellt. Die besten Leute bei Sturm waren Dreke, Stoll, Mende und Schröder, bei National Wünder, Sprößig, Gedibel, Hösel, Gehardt. End 6:5 für Sturm.

Wacker—Hartha 3:0. Wacker lieferte gegen die flinke Harthauer Et. einen ausgezeichneten Kampf. Besonders der Angriff, unterstützt von sehr eisigen Abseitern, fand sich herausragend. In der 10. Minute konnten die Appeller durch Leder auf Vorlage zum ersten Male erfolgreich sein. Hartha strengte sich an und spielte sehr energisch, ohne jedoch an der guten Hintermannschaft Wackers vorbeizukommen. Doggen erzielte Wacker in der 35. Minute durch Wädler II nach wunderbarem Kopfpass ein zweites Tor. Halbzeit 2:0 für Wacker. — Auch nach der Pause blieb Wacker weiterhin die bessere Partie. Kurz vor Schluss unterwarf Wädler II noch einen Anseingang, überholte dabei die Verteidigung und löste für Krause unaufhaltbar, zum dritten Tor ein. Der Sieger verdient ein Gesamtsieg.

1b-Klasse Gau Mittelsachsen.

Der 1b-Klassemeister für 1926/27, F. C. 1899 Mittweida, steht noch nicht fest, da interessierte Vereine der 1b-Klasse gegen den Spruch des Verbandsgerichts nunmehr Protest beim Deutschen Fußball-Bund, der höchsten Instanz, eingezogen waren.

Lampenfieber. Aber in der zweiten Halbzeit folgte ein guter Angriff dem anderen. Die Heldin war hier die Mittelfachmeister Jöhren. — Infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit kann nicht näher auf das Spiel eingegangen werden, da die Berichte noch nach Dresden müssen.

Um Sonntag wurden folgende Gesellschaftsspiele ausgetragen:

Grünhainichen. B. C.—B. C. Ehrenfriedersdorf (1. Klasse Gau Ober-Erzgebirge) 7:2 (5:0).

Ulmbach. S. C.—Hellas-Germania Mittweida (1. Klasse) 4:6 (1:3).

Mittweida. F. C. 1899—V. f. B. 05 Hohenstein-Ernstthal 1:6 (1:3).

Osbernhau. Sportvereinig. B. f. B. Chemnitz (1. Klasse) 2:3 (2:1).

Auswärts spielen:

Beiersfeld. Sturm (1. Klasse Gau Erzgebirge gegen Vittoria Einsiedel 5:1.

Hartha. Ballspiel-Club (1. Klasse Gau Nordthüringen—Sportvereinigung Hartmannsdorf 8:1.

Mitteldeutsche Meisterschaft.

Die dritte Zwischenrunde.

Runde der Meister:

Halle. SV. 98 Halle—VfB. Coburg 2:1, nach Verlängerung (1:1).

Apolda. SC. Apolda—SC. Erfurt 3:0 (2:0).

Auerbach. Spielvereinigung Falkenstein gegen Brandenburg Dresden 4:1 (1:0).

Chemnitz. CFC—SC. 09 Cöthen 6:1 (4:1).

Blank. Sportvereinigung 07 Meerane gegen VfB. Bitterfeld. VfB. Leipzig und Sportgesellschaft 1898 Dresden 4:1 (1:0).

CFC—Cöthen 09 6:1. Das Eingreifen des heimischen Polasiegers in die mitteldeutsche Ballkonkurrenz brachte dem CFC einen neuen hohen Sieg. Cöthen hatte am Sonntag im gleichen Wettkampf Wacker Leipzig aus dem Kremmen geworfen. Deshalb musste man annehmen, dass allerhand Rönnen in der Mannschaft bestanden. Das gestrigige Chemnitzer Spiel brachte in dieser Beziehung eine Enttäuschung für das Publikum. Cöthen war die typische Provinzmannschaft, deren riesiger Eifer die fehlende Technik und die mangelnde Spielfertigkeit doch nicht erschien konnte. Das Spiel war in der ersten Halbzeit recht rasch, um später stark abzulaufen. Letzter wurde mehrfach von beiden Parteien eine durchaus unruhige Härte hingebracht, gegen die der Dresdner Schiedsrichter nicht immer erfolgreich eingriff.

Mitteldeutsche Meisterschaftsspiele im Reich

Norddeutschland

Hamburg. F. C. B. Bönnigk 0:1.

Hannover. S. C. 98—Höhenkirchen 0:2.

Runde der Zweiten

Bremen. Roten. F. C. 93 Altona 1:3.

Braunschweig. Eintracht—Vittoria Wilschensburg 2:7.

Nordostdeutschland

Danzig. S. C. 1919 Neufahrwasser—S. C. Stettin 3:7.

Runde der Zweiten

Chemnitzer Fussball.

C. B. C. Wacker 0:1. Nach härtester

Gegenwehr erst gelang es Wacker, unserer mit neuem Mann Erfolg spielenden Meister aus dem Felde zu schlagen und damit ihm sein letztes Verbandspiel abzunehmen. Für die Stärke unserer

Meister zu danken.

Vereins-Drucksachen

aller Art kostet knapp und preiswert
in geschmackvoller Ausführung die

Buchdruckerei C. G. Rößberg

Markt 5 ~

Glockenbläser

Bremen. S. C. 08—F. C. Bremen 3:2. Sieg des Sportvereins Bremen—Preußen 3:0.

West. Brandenburg Cottbus—Dörnbirn/Rosen-

sport Giebelsdorf 2:5.

Süddeutschland

Stuttgart. V. f. B.—F. C. 08 Stuttgart 4:2.

Würzburg. S. C. 08—F. C. Frankfurt 4:1.

München. 1890—F. C. Saarbrücken 5:1.

Würzburg. V. f. B.—Eintracht Frankfurt 2:1.

Westdeutschland

Gelsenkirchen. F. C. 04 Schalke—Königliche Biele-

feld 3:0.

Duisburg. Spielvereinigung—F. C. 04

2:2.

Runde der Zweiten

Buer. B. V. B. Ullensdorf—Sportfreunde Siegen 4:1.

Ansbach. F. C. 04

Ansässige Fußballdreßurteile.

Dresden. Guts Muis—Dresden 1:3. Hof-

sporthof—B. C. Rabenau 2:3. S. C.—Spielver-

einigung